

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., evtl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalkthal.)

**Inserate**  
werden pro Spalte oberer Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Raumnahmen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen.  
Bestellen per Seite 40 Pf.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Für die Redaktion verantwortlich  
A. S.: Dr. A. Borch in Halle.

Siebentür Jahrgang.

№. 90. Halle a. d. Saale, Freitag den 20. April 1883.

## Soziale Reformen und Sozialistengesetz.

Die Kaiserliche Majestät schenkt die Pflicht, der Lage der arbeitenden Klassen die eifrigste Fürsorge und Pflege zuzuwenden, mit dem sehr berechtigten Hinweis auf das Sozialistengesetz ein; die Gesetzgebung dürfe sich nicht auf politische und strafrechtliche Maßregeln zur Unterdrückung und Abwehr staatsgefährlicher Umtriebe beschränken, sondern müsse sich, zur Heilung oder Milderung des durch strafrechtliche Befugnisse Übels Reformen einzuführen, welche dem Wohle der Arbeiter förderlich und die Lage derselben zu bessern und zu sichern geeignet seien. In der That ist in den fünf Jahren, die das Sozialistengesetz namentlich in Kraft steht, wenig genug geschehen, um der damals übernommenen Verpflichtung zu positiven Reformen gerecht zu werden. Die Maßnahme, neben der Unterdrückung der Ausschreitungen jetzt endlich auch der Heilung der Ursachen effriger Tätigkeit zuzuwenden, ist um so mehr am Plage, als in verriehten Session, wo es sich um Beratung der sozialpolitischen Gelegenheitswörter handelt wird, spätestens im Frühling nächster Jahres, die Frage einer Verlängerung der Gültigkeitsdauer des im Herbst 1884 erlassenen Sozialistengesetzes wieder aufreten wird. Der Entschluß der Regierung, eine Erneuerung dieses Gesetzes zu beantragen und der Entschluß des Reichstages, einer solchen Zustimmung, wird wesentlich erleichtert werden, wenn man gleichzeitig auf positive schöpferische Leistungen im Arbeiterinteresse hinwirken kann. Im Reichstag glauben wir immer auf eine Mehrheit rechnen zu dürfen, welche den sozialpolitischen Plänen der Regierung grundsätzlich Wohlwollen entgegenbringt und das ernste Streben hat, darüber zu einer Verständigung zu gelangen. Das die Mehrheit notwendig eine antiliberalere sein muß, wie die „Germania“ trümpfend anerkant, bestritten wir dem ultramontanen Blatt auch nicht; und wir bebauern, daß das Organ des Centrums auch diese Frage gleich wieder im einseitigen Fraktionsinteresse auszunutzen und den lebigen Parteihader des Tages hineinzufragen sucht. Wir meinen, es giebt hier mehr als in irgend einer andern Frage einen Boden, auf dem Liberale, Konervative und auch Liberale, überhaupt alle auf der Basis unserer Staats- und Gesellschaftsordnung stehenden Parteien zusammen wirken können. Und auch die Sozialdemokratie hätte sehr wohl und würde bewiesen, daß sie die Beste der Werke der Arbeiter zu fördern strebt, wenn sie sich entschloesse, ernster und aufrichtiger als es bisher geschehen an einer sozialpolitischen Reformangelegenheit mitzuarbeiten. In dieser Hinsicht haben wir, soweit die Führer der sozialistischen Agitation in Betracht kommen, leider wenig Hoffnung. Noch der jüngste Sozialistengesetz in Koblenz hat in eine gewisse Beurteilung der Sozialreformpolitik aus, wie sie in Deutschland geplant wird. Allein man wird hoffen dürfen, daß dieser vortretenden Agitation mit der Zeit der Boden mehr und mehr einengt wird, wenn solche Arbeiterfreundliche Reformen vorliegen, welche von dem guten Willen des Staats und der Gesellschaft für die unteren Klassen Zeugnis ablegen. Je mehr die heilende Hand an wirklich vorhandene Mißstände gelegt wird, um so weniger empfänglich wird der Boden für die Aussaat der sozialistischen Agitation werden.

## Politische Uebersicht.

Die Reichstages der Großmächte traten am Montag zu Konstantinopel zu einer Konferenz in der Libanonfrage zusammen, die Verammlung wurde indes ohne jede weitere Diskussion verlagert, weil sich der englische Vertreter

Wundham und der russische Botschafter Nekoff ohne Anfraktionen befanden.  
Die Ueberlegung der Adressen des bänjischen Folkething und des Landstings an den König ist am Mittwoch erfolgt, nachdem eine Sitzung des Staatsrats vorausgegangen war. Der Abgeordnete des Folkething gegenüber sprach der König sein Bedauern aus über den geringen Erfolg der Reichstagsarbeiten; das Folkething habe verschiedene bereits vom Landsting angenommene Regierungsvorlagen zu fördern unterlassen und die Befestigungsvorlage ganz und gar zurückgewiesen. Er hoffe, man werde erkennen, daß eine Verständigung nur durch Verhandlungen der beiden Things und der Regierung zu erreichen sei. Auf die Adressen des Landstings erwiderte der König, er habe den besten Willen, die grundsätzliche Ordnung durchweg aufrechtzuerhalten. Der Reichstag wurde sodann um 3 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Königin von England hat sich am Dienstag nach Osborne begeben. Zum Schutze der Königin waren alle Zugänge zum Bahnhof von Polizeiantagen bewacht, an allen Orten, wo der Zug anhält, sind die nämlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen. Die Königin legte den Weg zum Bahnhof, da sie noch nicht wieder gehen kann, in einem fahrbahle Jurid. — In dem zu Dublin verhandelten Prozesse wegen des Mordes im Phoenixpark wurde am Mittwoch ein zweites Todesurtheil und zwar gegen den Angeklagten Gurley ausgeprochen. Der erste zum Tode Verurtheilte war bekanntlich Stradb. Der Obmann der Geschworenen im Prozesse Brady erhielt, als er am Freitag nach erfolgter Verurteilung des Angeklagten nach Hause zurückkehrte, einen in den heftigsten Ausdrücken abgefaßten Drohbrief, in welchem ihm der „alte Mack“ ertheilt wurde, für ein auf Nichts hinaus laufendes Verdict zu sorgen, da ihn sonst ein schlimmeres Geschick erwartete, als jenes Lord Cadwelling's und Mr. Bourkes, die „ohne Martens“ starben, während er bei lebendigen Leibe gefoltert werden würde. — In Liverpool wurde am Mittwoch ein gewisser Kingston unter der Aufsichtnahme der Teilnahme an den Morden im Phoenixpark verurtheilt. — In Wootte bei Liverpool wurden von einigen Kindern drei Kisten in einem Straßengraben aufgefunden, die, wie es sich herausstellte, Revolver und Patronen enthielten. Man glaubt daß die Gefahr der Entdeckung die Ursache war, daß diese Waffen von einem Mitgliede der irischen Verchwörung, die in Wootte zahlreiche Anhänger zählt, preisgegeben wurden. — Nach einer Meldung aus Zanibar hat das englische Kriegsschiff „Dragon“ Befehl erhalten, sofort nach Madagaskar abzugehen.

Die französische Regierung wird den Kammeren bei ihrem Wiederzusammentritt eine Vorlage wegen Bewilligung eines Kredites von 5 Millionen Francs für Lothien zugehen lassen. — Dem am 16. d. in Angeordnetem Session zusammengetretenen pariser Gemeinderathe wurde das Projekt einer Konvention zwischen der Stadt und dem Credit foncier bezüglich Herstellung billiger Wohnungen vorgelegt. — Bezüglich des Hafenarbeiter-Strikes wird aus Paris seitens des 18. d. gemeldet: Unter dem Schutze von Patrouillirenden Gensdarmen haben gestern etwa 1500 Arbeiter auf den Quais gearbeitet, auch haben mehrere Schiffe wieder befrachtet auslaufen können. In einem gestern abgehaltenen Meeting der Strikenden ermahnte der Deputirte Clovis Hugues die Strikenden zum Nachgeben.  
Aus Pest wird vom 17. d. gemeldet: Infolge einer im Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellation des Abgeordneten Hüffert (von der Unabhängigkeitspartei), daß die grayer Polizei einen Abgeordneten mit einer ihr von Treibenden

internationalen Diebesbande in Verbindung gebracht habe, hatten die Parteiführer in der Nacht Konferenzen abgehalten. Heute wurde im Abgeordnetenhaus die Angelegenheit auf die Tagesordnung gebracht. Der Abgeordnete Polonhi bezeichnete sich selbst als denjenigen, gegen den die Interpellation gerichtet sei, wies die gegen ihn erhobene Verdächtigung als eine grundlose zurück und bemerkte, er wisse nicht, ob eine internationale Diebesbande hier existire, aber daß eine Ehrenrätterbande in Pest existire, das habe er bei dem gegenwärtigen Zustand gegenüber keine er nicht anders kann, als den Abgeordneten Hüffert, wenn derselbe seine Verdächtigung nicht begründete wenigstens erklären, daß er bona fide gehandelt habe, als einen niedrigen Verleumder zu bezeichnen. Der Präsident rief Polonhi wegen des letzteren Mißbrauchs zur Ordnung und bemerkt, daß er eine von zehn Mitgliedern des Hauses verlangte geheime Sitzung sofort abberaumen werde. Derobart (Unabhängigkeitspartei) tritt der Anführung Polonhi's entgegen, als ob ein Komplot gegen ihn existire und vertheidigt Hüffert gegen die Angriffe derselben. In der darauf folgenden geheimen Sitzung wurde beschlossen, von der Regierung Aufklärung über die Angelegenheit zu verlangen und bis diese erfolgt ist, von einem weiteren Vorgehen Abstand zu nehmen. Am Mittwoch gab dann der Ministerpräsident Tisza zunächst in einer geheimen und dann in der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses die Auslagen Polonhi's vollkommen bestätigende Erklärungen ab und konstatierte, daß weder der Name eines Abgeordneten Polonhi noch ein ähnlicher Name in der Liste der grayer Polizei vorkomme. Die Regierung überlasse die neue Haus, die Angelegenheit wahren, die Abgeordnete Hüffert erkannte hierauf, in der Mitte des Hauses jedoch ein inkonformes Vorgehen an, welches auf einer falschen Information beruht habe. Er habe die Interpellation bona fide gestellt, das Ansehen des Hauses nicht schädigen und den Abgeordneten Polonhi nicht beleidigen wollen. Er bitte das Haus in aller Form um Entschuldigung. Der Ministerpräsident Tisza erwiderte das Haus, die Angelegenheit als erledigt anzusehen, da Hüffert freiwillig um Verzeihung gebeten habe. Das Haus stimmte zu und beschloß, das Statum der freiwilligen Bitte um Verzeihung ins Protokoll aufzunehmen und zur Tagesordnung überzugehen. — In Wien sollte am Dienstagabend ein Eubentent-Kommerz stattfinden, durch welchen man der Schumpatie für die zwei wegen des Wagner-Rommer's relegirten Studenten Muehndt haben wollte. Der Rommer wurde von der Polizei aufgefaßt, wobei sich nach Meldung der Blätter der Abgeordnete Schönerer der Polizei gegenüber renitent benahm.

Die russische Kaiserkrönung scheint nun definitiv auf den 12. Mai (6. Mai a. S.) festgesetzt zu sein. Die Abdankung des hohen Adels sind eingeleitet worden, sich an diesem Tage in Moskau einzufinden. In Warschau hatte ein Student den Rektor der Universität auf der Straße beleidigt und war deshalb mit seinen Begleitern verhaftet worden. Infolge dessen versammelten sich am Dienstag etwa zweihundert Studenten im Universitätsgebäude und verlangten Auskunft über die Verhafteten. Diefem Verlangen wurde nicht entsprochen und das Universitätsgebäude durch Polizei und Militär besetzt. Als sich gegen Abend die Studenten durch ein Einschreiten des Militärs bedroht sahen, zerstreuten sie sich. Es ist ein Namensverzeichnis derelicten aufgenommen worden.  
Die ägyptische Regierung hat auf den Vorschlag Lord Dufferin's beschlossen, die Einfuhr in den Hafen von Alexandria erweitern zu lassen, die Kosten werden auf

## Erziehung und Leben.

[4] Roman von Moritz v. Reichensack.  
(Fortsetzung.)  
Erst wenn man Armand, das hinter den halbgeschlossenen Thüren Fräulein Daniela's trüben konnten.  
Und nun hatte sie doch ihren Willen durchgesetzt und er las mit einer Eieselene.  
„Ich habe sie in einem Augenblick kennen gelernt, wie sie wirklich ist, und ich werde mich hüten,“ dachte Armand, „aber nun soll auch sie mich kennen lernen!“  
Und er las mit nicht steigendem Feuer, er dachte zuletzt nicht mehr an Daniela, er dachte nur noch an seine Rolle. Nach dem Schluß des zweiten Aktes bestellte Frau Wellmann den Thee.  
„Sie lassen zu lebhaft, Herr Demmler,“ sagte sie, diesen Beweis mit einem verbindlichen Lächeln begleitend, „der seine Konversationston geht dabei verloren.“  
„Ich hatte das vorausgesehen und war deshalb gegen die Wahl eines Schachspieles,“ sagte Armand erregt.  
Frau Wellmann blinnte ganz verwundert auf. Es war das erste Mal, daß dieser, „woblerzogene junge Mann“ eine Erwiderung für sie in Bereitschaft hatte.  
Fräulein Daniela lag in ihrem Sessel tief zurückgelehnt und bewegte ihren großen Fächer langsam auf und wieder.  
„Jetzt weiß ich, daß in Ihnen ein Dichter oder ein Schachspieler steckt — oder sein Kaufmann,“ sagte sie, als Armand in ihre Blätter.  
Es durchdrangte ihn wie ein Fieberfrost, er glaubte in diesem Augenblick dieses Mädchen zu haften, das schonungslos das aussprach, was er vor sich selbst zu verbergen suchte und was wie eine bange Ahnung manchmal auf seiner Seele lag.  
Er hatte dasselbe gedacht, als er den „Eid“ aus der Hand legte, aber es kam ihm wie ein Eingriff in seine Rechte vor, daß eine andere Stimme diesen Gedanken aussprach, und er empörte sich gegen den Eingriff und gegen den Gedanken selbst.  
„Sie irren,“ sagte er kalt und abweisend, „ich verfolge praktische und nicht ideale Zwecke, ich will Kaufmann werden, und ein ganzer Wille ist mehr als ein halbes Talent.“

Für den Rest dieses Abends blieben Fräulein Daniela's Augen wieder halb geschlossen. —  
Der Professor Demmler sah, mit einer tiefen Falte auf der Stirn, seiner Tochter Gertraud gegenüber.  
„Ja, siehst Du, Papa, ich habe es Dir schon immer sagen wollen, aber ich dachte, der Konrad Fehling würde es schon selbst merken, daß ich ihn nicht mag. Ich habe wirklich nicht geglaubt, daß er so dumme sein würde, mit Dir darüber zu sprechen.“  
„Aber der Konrad ist ein vermögender Mann, eine gute Verjorgung.“  
„Gewiß, Papa, und er wird auch gewiß recht bald irgend ein anderes Mädchen recht glücklich machen — aber ich, siehst Du, ich mag ihn nun einmal nicht!“  
„Doktor werden, wie ich es so sehr wünsche, magst Du nicht und heirathest magst Du auch nicht — ja, was willst Du denn?“  
„Gar nichts, lieber Papa, ich bin ganz zufrieden mit dem, was ich habe.“  
„Ja, was hast Du denn? Ein dummes, unselbständiges Mädchen bist Du, nichtst hast Du.“  
„D. o. ich habe meinen Papa, der zwar manchmal brummt und schilt und mich unter eine Herde junger Studenten schiden will, um mit ihnen Anatomie zu studiren.“  
„Na, na, na, das ist eine überwindene Sache, aber —“  
„Aber Du bist doch mein lieber, herzensguter Papa, und wenn Du mich durchaus los sein willst, so kann ich ja Gouvernante werden. Mein Examen ist gemacht —“ sie ließ den Kopf des Professors, den sie lieblosend zwischen ihre Hände genommen hatte, plötzlich los und wendete auf.  
„Dein Examen es,“ rief sie, „und Bingen ist nicht da!“ und damit eilte sie aus der Thür. Der Professor blinnte ihr kopfschüttelnd nach, er aber noch Zeit gehabt hatte, ernstliche Reflexionen über die Zukunft seiner Tochter anzustellen, war diese schon wieder zu ihm zurückgekehrt, hatte die Thür hinter sich weit offen gelassen, und in dieser Hand jemand und blickte den Professor lächelnd an.  
Dieser erhob sich höflich und zog die Augenbrauen in die Höhe. Aber da war keine Lausung möglich, in dieser jungen Knie, der saß mit dem Kopf an das Thürfutter stieß und

dabei mit so klaren, freundlichen Kinderaugen um sich blickte, das konnte niemand anders sein als Erich Gerold. Erich, der über Jahr und Tag auf einer Kunstreise in Italien umhergekreuzt hatte und nun, ohne vorherige Anzeige, ganz unerwartet plötzlich wieder vor dem Professor stand.  
„Erich — wahrhaftig, Du — Sie —“  
„Du, Du,“ rief Erich lachend und die Hände des Professors schüttelnd, daß sie in ihren Gedanken inachten, „wie freue ich mich, Dich so munter und unverbessert wieder zu sehen, Onkel Professor, — und die Welt, ja die Welt ist kaum erkannt, nur die Augen sind unverändert bei ihr! Und hier ist auch noch alles beim Alten!“  
Er blickte so vergnügt um sich wie ein Schulknabe, der zu den Ferien nach Hause kommt, und antwortete dabei auf die vielen Fragen des Professors: ob er fleißig gemacht, ob er interessante Leute kennen gelernt habe, ob er Rom oder Neapel vorgeziehe.  
„Gearbeitet habe er wohl, aber es sei nichts Bedeutendes dabei, meinte er, und der Professor sagte, daß die rechte Freude am Schaffen jetzt erst kommen werde, nachdem Erich so viele neue Eindrücke gesammelt habe.  
„Ich glaube auch, ich werde jetzt mit reicher Lust an die Arbeit gehen,“ sagte Erich, „man setzt sich nach einer ordentlichen Tätigkeit, wenn man so lange in der Welt herumvagabondirt hat wie ich. Aber schon war diese Reise, wenn endlich viel schöner als ich sie mir vorge stellt hatte, und liebe, prächtige Menschen habe ich unter den römischen Künstlern kennen gelernt.“  
IV.  
Während Erich eine Erfrischung für den Gast besorgte, sprach Erich plötzlich von seinem Heisebericht ab und fragte: „Aber nun erzähle auch etwas von Euch hier, Onkel Professor, Gertraud sollte doch nach Zürich gehen und dort studiren, halt Du die Aue aufgegeben?“  
Der Professor zuckte die Achseln und zog die schwarzen Brauen in besonders finstern Augen in die Höhe.  
„Ja, siehst Du, das ist so eine Sache mit dem Weiberwolf,“ sagte er, „Wenn ich einen Jungen so von klein an, in die Hände bekomme, so will ich aus ihm alles machen, was einer







# Internationale Ausstellung für Colonien und Export.

# Amsterdam

Unter dem Protectorate Sr. M. des Königs der Niederlande.

Zugleich: Ausstellung moderner Kunst. — Historische, Niederländische Kunst-Ausstellung. — Ethnographische Ausstellung. — Permanente und temporäre Gartenbau-Ausstellungen. — Singsänger- u. Musikfeste. — Der Park wird elektrisch beleuchtet und bleibt dem Publikum bis Mitternacht geöffnet. — Tägliche Concerte. Offizielle Eröffnung am 1. Mai 1883 durch I. L. M. den König und die Königin der Niederlande.

Mai — 1883 — October.

**Zwirn-  
Englische Tüll-  
Schweizer Tüll-  
Schweizer Mull-**

# Gardinen J. Lewin.

empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen

## Eisenbauten,

sowohl eis. Baumaterial, als auch Eisenconstruktionen, I-Träger, Hartweischienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, Laschen, Fenster, Treppen, Dächer, Gitter, Thüren, Thore, Veranden, Balkons, Wellblech-Construktionen, Sprengwerke, Stalleinrichtungen, ganz eiserne Gebäude, Schuppen, Wellblech-Häuschen, Pavillons, Gewächshäuser, Brücken, Stege, Industrie- und Feldbahnen-Schienen, -Welchen, -Drehscheiben, -Wagen, -Schiebkarren und ähnliche Construktionen liefert zu den billigsten Preisen seit 1869 in vielen Hunderten von Ausführungen.

## Otto Neitsch in Halle a. S.,

Specialfabrik für Eisenbauten,

ältestes, größtes und bestingerichtetes Etablissement dieser Branche, Engros-Lager von eisernem Baumaterial, verbunden mit Eisengießerei I. Ranges.

**Tapeten, Rouleaux u. Wachstuche,** neueste Dessins, beste Qualitäten, empfiehlt sehr billige **Hermann Bischoff,** 45. Gr. Ulrichstraße 45. Beste von 8-18 Stück zu Einkaufspreisen.

**Zugalonken aus Brettern, Patent-Zugalonken aus Holzdrahtgewebe, Patent-Säulenanker-Zugalonken aus Holzdrahtgewebe,** äußerst leicht im Gewicht und doch dauerhaft, offerirt in besten und geschmackvollen Ausführungen, die **Jalousiefabrik von Max Nietzsche,** Breitestraße 19.

**Mein Tuch- und Stoff-Lager** ist mit aller **Neuheiten der Saison** vollständig sortirt. Ich empfehle: Einen **Wollen Sommer-Duck** (vorjährige Muster), **Nester**, zu einzelnen Auszügen passend, Cravatten, Schlipse, Caballeros etc., um damit gänzlich zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise. Zu Folge Wegfalls der theuern Ladenmiete billiger, als jede Concurrenz.

**A. Wegerich,** 13. Kleine Klausstraße 13, parterre, (vis-à-vis Wilke's Restaurant).

## Soolbad Salzungen

in Thüringen, an der Werra-Regen, hat durch seine Wälder von reiner Soole in jedem erforderlichen Salzgehalte, keiner Trümpfung und seiner Inhalation von gerühmter geläuteter Soole in der zweckmäßig hierzu eingerichteten Inhalations-Halle die besten Erfolge bei **Strophologie, Anämie, Rheumatismus, Frauen- und Hautkrankheiten,** besonders aber auch bei **Zungen- und Halsleiden** aufzuweisen. Näheres durch die **Bade-Direction.** Eröffnet vom 15. Mai bis Ende September.

**Nächsten Sonnabend u. Sonntag** steht ein großer Transport 4- u. 5-jähriger **Dänischer Pferde** zum Verkauf.

**Weinstein** in **Bregisch bei Merseburg.**

Am nächsten Freitag-Nachmittag u. Sonnabend steht ein Transport schöner hochtragender **Kalben** und **Stübe** im **Großhause „rothen Hirsches“** in **Merseburg** zum Verkauf.

**Emil Reiter,** Viehhändler.

**Sonnabend** stehen große und kleine **thüringischer Landschweine** (feine englische Race) zum Verkauf im **Gasthof „a. gold. Hahn“** in **Salle.** Fr. Rolle, Alsteden.

**Lager- und Weißbier-Dampf-Brauerei G. Brückner & Haubold, Köfen.** Wir geben hierdurch wiederholt bekannt, daß nur Herr A. Scheibe, Fa. C. G. Canitz den Betrieb unterer anerkannt vorzüglichen **Weißbieres für Halle a. S. und Umgebung** hat, und alle Aufträge in **Köfen** von denselben prompt und gewissenhaft ausgeführt werden. Köfen, im April 1883. Hochachtungsvoll **G. Brückner & Haubold.** Ich bemerke, daß in **Köfen** nur oben angegebene Brauerei existirt und alle Aufträge von **Köfener Weißbier**, wie sie den Herren **Wirth** von **Halle** und **Umgebung** gemacht werden, **insagt** sind. Hochachtungsvoll **A. Scheibe, Marktstraße 2.**

**Kunstgewerbe-Verein.** General-Verammlung im Saale des „Café David“ **Donnerstag den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr.** Tagesordnung. 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Vorstandsbericht. 3. Antrag des **Altonaer Industrie-Vereins** auf Bildung eines **Central-Verbandes** deutscher Industrie- und Kunstgewerbe-Vereine. **Der Vorstand.** ges. Staudte, Erster Bürgermeister.

**Tapeten, Rouleaux** in großartiger Auswahl empfiehlt zu den **billigsten Preisen** gr. Klausstr. **K. Rapsilber,** gr. Klausstr. 4.

Empfehle hierdurch meine aus gemüthlichste eingerichtete **Wein-, Bier- und Frühstückstube** und mache ganz besonders auf meine billigen Preise aufmerksam. **A. Brandt, Delftstraße 23.**

**Geschäfts-Verlegung.** Hierdurch mache ich einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden bekannt, daß ich mein Geschäft von **Leipzigstraße 51** nach **Radtenstraße 19** verlegt habe und offerire zugleich gut geräucherte **Rindfleisch**, pr. Pfd. 80 s. **Spek.** Pfd. 80 s. **Schinken** 1.20 **M.** Hochachtungsvoll **Franz Grunert.**

Die **Porzellanmalerei** von **A. Spange,** Halle a. S., **Gefäßstraße 2,** empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Porzellanmalerei.** **NB. Damen-Valerei** wird gut vergoldet und gebrannt.

**Schön-schreib-Unterricht in „15“ Stunden.** Anmeldungen werden täglich im **Unterrichts-Local „Töpferplan 10“, am Leipziger Thurm,** entgegengenommen. **H. Fix,** Lehrer der Schön-schreibkunst aus Berlin.

**P. P.** Einem geehrten Publikum von **Halle** und **Umgebung** erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir **Herrn Otto Werner, Merseburgerstr. 41, dort,** die alleinige Vertretung für unsere **Biere** am **vorherigen** Abzuge haben und bitten, denselben mit recht belangreichen Aufträgen zu versehen. Hochachtungsvoll

**Hofbrauhaus, Actienbierbrauerei u. Malzfabrik, Dresden.** Auf vorstehende Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, empfehle ich **H. Dresdner Köpfer, Culmbacher, Münchener, Erlanger, Lager- und einfaches Bier** in **Flaschen** und **Gebinden** zu **billigen Preisen.** **Flaschenbier** wird täglich durch **Ambulanzwagen** ausgeführt und zu besonderer Bequemlichkeit des **P.** **Besuch** habe ich unten **benannte Niederlagen** errichtet, die das **Flaschenbier** zu **Originalpreisen** abgeben. **Bestellungen** nehmen meine **Kaufleute**, die an den **Wagen** angebrachten **Bestellungen** auf und durch **Postkarte** mit **ausgehende** Aufträge werden ebenfalls **prompt** ausgeführt. Um **freundliches Wohlwollen** bittend, zeichne Hochachtungsvoll

**Otto Werner, Merseburgerstr. 41.** Niederlagen: Herr C. M. Brandt, Bernburgerstr. 41. F. F. O. Gebhardt, Steinweg 16. H. Neubauer, goldene Kette. Otto Pallas, Gohlisstraße 8. Th. Stade, Königstraße 16. H. Stade, a. G. Steinstraße 36. Werner, A. C., Bernburgerstraße 31.

**Brachstedt.** Sonntag den 22. d. Mts. Abends 7 Uhr großes humoristisch komisches **Gesangs-Concert,** ausgeführt von 3 Herren. **Wahl** von der **Capelle** des **Herrn Carl Finkler** aus **Landsberg.** Hierzu **lobt** ergebenst ein **A. Mennke.**

**Cöllme.** Sonntag den 22. April von **Nachm.** 3 Uhr ab **Tanzvergnügen.** **Schade.**

**Gründl. Klavierunterricht** nach bewährter Methode **erksteht** Frau **Hel. Gödecke,** **Viebanauerstr. 16b.**

**Niemand** ist im Stande, **so billig** zu verkaufen, wie **E. Bernstein jr.** **En gros. En detail.**

**Für Herren:** Sommer-**Paletots** größte Auswahl. Stoff-Anzüge v. 15 **M.** Stoff-Jaketen v. 4 **M.** Stoff-Röcke v. 11 **M.** Stoff-Joppen, **Saquets, Westen** zu jedem Preise.

**Für Knaben:** Anzüge, größte Auswahl am **billigsten** Preise, für jedes Alter passend, v. 2 **M.** bis zu den **allerlegensten.**

**Für Arbeiter:** **Gute Hamburger Lederhosen** in **allergeringster** Qualität, mit **Lab u. Schlip u. Lederstücken** in **allen** Farben 6-8 **M.** **Samborger Saquets u. Westen,** **Engländerhosen** v. 2 **M.** 50 s. **Saquets, Westen, Hemden,** so wie **lämmtliche Herren- und Knaben-Garderoben** von den **geringsten** bis zu den **allerfeinsten** zu **preisbilligen** noch **nie** dagewesenen **Preisen.**

**Bestellungen** nach **Maß** werden ohne **Preisanschlag** von **beiden** Seiten **gearbeitet** in **kurzester** Zeit **prompt** ausgeführt.

**E. Bernstein jr.** Markt, **Rother Thurm 10** **gebäude** der **Hirschapotheke.** **Wiederverkäufen** **Engrospreise.**

Meine Wohnung ist jetzt **Stoßerstraße 10, Hinterhaus I. G. Günther, Musiklehrer.**

**Familien-Nachrichten.** Vermählt: **Georg Günther, Elise Günther geb. Neuch.** Halle. Leipzig.

**Todes-Anzeige.** Heute Morgen entschlief sanft aber ganz plötzlich unser lieber Bruder und Onkel, der **Herr Friedrich Stein** fast hier, **von** allen **Freunden** und **Bekanntem** **hats** jeder **bedauernden** **Weldung** **hierdurch** **Kenntnis** **geben.** **Ab** **beijun,** **den** **17. April** **1883.** **Die** **trauernden** **Unterbliebenen**

Für den **Interessentheil** **verantwortlich** **H. König** in **Halle.** Expedition: **Neue Promenade 1.** Mit **Beilagen.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.